

Malmédy-St. Bithener Volks-Zeitung



Erscheint Mittwochs und Samstags
mit der Beilage „Eifeler Sonntags-Zeitung“.

Bezugspreis
vierteljährlich 3,00 Mk., durch unsere Boten 3,30 Mk.,
durch den Briefträger ins Haus gebracht 3,30 Mk.

Anzeigen kosten die 6gespaltene Petitzeile (45 mm)
25 Pfg., Reklamen (90 mm) 1,00 Mk.
Bei größeren Abzügen Rabatt. Grundschrift: Garmond.
Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Doepgen, St. Bith (Eifel) Nr. 21

Nr. 19 55. Jahrgang

Samstags-Ausgabe

St. Bith, 6. März 1920

Die Kriegsverbrecher.

Der Nationalversammlung ist ein Gesetzentwurf zur Ergänzung des Gesetzes über Verfolgung von Kriegsverbrechen und Kriegsvergehen vom 18. Dezember 1919 zugegangen. Der Entwurf hat folgenden Wortlaut:

Artikel 1.

Für das Verfahren auf Grund des Gesetzes zur Verfolgung von Kriegsverbrechen und Kriegsvergehen vom 18. Dezember 1919 gelten, soweit es sich um eine in Ausführung der Artikel 228 bis 230 des Friedensvertrages und der Ziffer 3 des Schlussprotokolls vom 28. Juni 1919 von den alliierten Mächten erhobene Beschuldigung handelt, folgende Vorschriften:

§ 1. Besteht nach der Überzeugung des Oberreichsanwalts kein genügender Anlaß zur Erhebung der öffentlichen Klage, so hat er die Klage dem ersten Strafsenat des Reichsgerichts mit dem Antrag auf Einstellung des Verfahrens vorzulegen.

Befiehlt der Senat die Einstellung, so hat er den Beschluß mit Gründen zu versehen, welche die für seine Entscheidung maßgebenden tatsächlichen und rechtlichen Erwägungen erkennen lassen. Der Beschluß ist dem Beschuldigten bekannt zu geben. Reht der Senat den Antrag ab, so hat er die Erhebung der öffentlichen Klage anzuordnen. Zur besseren Aufklärung der Sache kann der Senat eine Ergänzung der Voruntersuchung oder, falls eine Voruntersuchung nicht stattgefunden hat, die Erhebung derselben oder einzelne Beweishebungen anordnen.

§ 2. Die Gewährung von Straffreiheit, die Verjährung der Strafverfolgung und ein früheres Verfahren stehen einem Verfahren auf Grund des Gesetzes vom 18. Dezember 1919 nicht entgegen.

Ist der Beschuldigte in dem früheren Verfahren rechtskräftig freigesprochen worden, so ordnet der erste Strafsenat auf Antrag des Oberreichsanwalts die Wiederaufnahme des Verfahrens an, falls der Beschuldigte hinreichend verdächtig ist. Das Gleiche gilt, wenn in dem früheren Verfahren auf eine Strafe erkannt worden ist, die zu der Schwere der Tat in offenbarem Mißverhältnis steht. Ist das frühere Verfahren durch einen nicht mehr anscheinbaren Beschluß beendet worden, so ist, falls der Beschuldigte hinreichend verdächtig ist, die Verfolgung wieder aufzunehmen.

Erscheint dem Oberreichsanwalt eine Wiederaufnahme des Verfahrens oder der Verfolgung nicht geboten, so hat er die Einstellung des ersten Strafsenats herbeizuführen. Die Vorschriften des § 1 gelten entsprechend.

§ 3. Für das Verfahren ist auch soweit es beim Inkrafttreten des Gesetzes vom 18. Dezember 1919 bereits anhängig war, das Reichsgericht ausschließlich zuständig. Soweit die Untersuchung gerichtlich anhängig ist, hat das Gericht die Sache durch Beschluß an das Reichsgericht zu verweisen.

Artikel 2.

Der Reichsminister der Justiz wird ermächtigt, bis zur Erledigung der dem Reichsgericht durch das Gesetz zur Verfolgung von Kriegsverbrechen und Kriegsvergehen vom 18. Dezember 1919 zugekommenen Untersuchungen zum Reichsgericht Hilfsrichter aus der Zahl der Mitglieder der Oberlandesgerichte und Landgerichte sowie der Amtsgerichte zum Zwecke der Erledigung der Geschäfte der Zivilkassen einzuberufen. Die Anordnung eines jeden Hilfsrichters ist bis zu dem Zeitpunkt unwiderruflich, in

weitem die Wahrnehmung seiner Tätigkeit nicht mehr erforderlich ist.

In den Untersuchungen, die dem Reichsgericht durch das Gesetz vom 18. Dezember 1919 zugewiesen sind, dürfen die Hilfsrichter nicht mitwirken.

Artikel 3.

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Ein Probeprozess.

Die alliierten Mächte zu, daß dem deutschen Gerichtshof gestattet wird, eine Anzahl ausgewählter Kriegsverbrecher als Probefälle abzurufen. Es wurde beschlossen, Deutschland eine Liste von 46 Namen zu übermitteln. Wenn das Probeverfahren gehörig durchgeführt werden wird, wird die Liste von 800 Kriegsverbrechern möglicherweise drastisch vermindert.

Friedensfragen.

Neuer meldet aus Paris: Im Kammerauschuß ließ der Finanzminister erklären, die Wiedergutmachungsleistungen an Deutschland würden Anfang Juni überreicht werden können, aber sie würden höher sein als man nach den Erklärungen des früheren Finanzministers erwarten durfte. Die „Times“ melden, daß die interalliierte Marinekommission die Auslieferung aller deutschen Hafengeschütze an die Entente beantragt hat.

Die Entente hat nach einer Meldung aus Kopenhagen im Rahmen der Schadenersatzforderungen an Deutschland über einen Plan beraten, der für den deutschen Handel mit den neutralen Ländern die schwersten Folgen haben kann. Es soll eine Liste über deutsche Waren aufgestellt werden, die an die Entente geliefert werden müssen. Der Wert dieser Waren soll auf die Kriegsschadensentschädigung angerechnet werden.

Das Adriatisches Problem.

Die Note des Präsidenten Wilson vom 25. d. Mts. bezieht sich auf die Stellungnahme, die Wilson früher den Beschlüssen des französischen und des englischen Ministerrats gegenüber eingenommen hat. Er erkennt jedoch an, daß der Präsident seinen Einwand gegen ein Abkommen über die italienisch-jugoslawischen Grenzen im Gebirge von Triest erhoben wird, wenn es sowohl von Italien als auch von Jugoslawien angenommen wird, vorausgesetzt, daß dieses Abkommen nicht auf Kompensationen beruht, die auf Kosten Angehöriger einer dritten Macht gewährt werden. Der Präsident ist bereit, eine freundschaftliche Verständigung dieser Art zwischen Italien und Jugoslawien anzunehmen, da lediglich diese beiden Mächte an dieser Frage interessiert sind. Allerdings müßte diese Regelung innerhalb der Schranken der Grundsätze des Selbstbestimmungsrechts getroffen werden. Sollten die beiden Parteien zu einer Verständigung gelangen, so hätten sie sich der Entschloßung Großbritanniens, Frankreichs und der Vereinigten Staaten zu unterwerfen. Präsident Wilson erklärt sich entschieden gegen eine Teilung Albaniens in drei Teile, selbst wenn eine solche Teilung Jugoslawien befriedigen sollte. Schließlich vertritt der Präsident auf seiner Ansicht, daß der Geheimvertrag von London nicht in Anwendung gebracht werden kann, da die Lage mit Rücksicht auf die diesen Vertrag abschließenden haben, durch die Ereignisse des Krieges völlig verändert worden sei. Weiterhin hielten auch die interessierten Staaten dafür, daß die Bestimmungen dieses Vertrages den gegenwärtigen Umständen nicht mehr entsprechen.

Holland bleibt fest.

„Agem en Handelsblad“ meldet: Der holländische Minister des Äußern van Karnebeek teilte mit, daß die niederländische Regierung nicht die Absicht habe, denormaligen deutschen Kaiser nach einer der Kolonien zu bringen, jedoch besondere Anordnungen für seine Bewachung treffen wolle. Der Entwurf der niederländischen Antwortnote sei fertiggestellt und werde dem Kabinet zur Genehmigung demnächst unterbreitet werden. In der Note werde die niederländische Regierung erklären, daß sie ihre Überzeugung aufrecht erhalte. Auf die Frage des Veräufers, ob die niederländische Regierung eine etwaige Rückkehr des Kaisers nach Deutschland zulassen werde, antwortete er, daß mit einer solchen Möglichkeit bisher nicht gerechnet worden sei, und daß sie jederzeit in Erwägung gezogen werden könne, wenn sich die Notwendigkeit ergeben würde. Mit Bezug auf den Standpunkt der Niederlande gegenüber dem Völkerverbund erklärte van Karnebeek, der Umstand, daß die Niederlande noch nicht dem Völkerverbund beigetreten seien, habe die Regierung in eine gewisse Lage gebracht, das Auslieferungsersuchen der Alliierten abzulehnen.

Friedensmöglichkeiten 1917.

Der frühere Reichsminister von Bethmann Hollweg veröffentlicht in der „Deutschen Allg. Ztg.“ einen Beitrag zu den Erörterungen über die Friedensmöglichkeiten im Frühjahr 1917. Den Hauptpunkt, worauf Bethmann seine Anschauung stützt, bildet eine Unterredung, die er am 26. Juni mit dem päpstlichen Nuntius Pacelli hatte. Bethmann sagte u. a. Mit dem Auftrag, dem Kaiser im Großen Hauptquartier einen Brief des Papstes zu überbringen, suchte mich Pacelli am 26. Juni in Berlin auf. Der Nuntius legte mir bei dieser Gelegenheit eine Reihe bestimmt gefaßter Fragen über unsere Kriegsziele und Friedensbedingungen vor. Aus der Art der Fragestellung gewann ich den Eindruck, daß es sich um etwas anderes als um eine unverbindliche Konversation handle, und daß der Nuntius sich vielmehr eines genau formulierten Auftrages erdachte. Ich beantwortete die einzelnen Fragen des Nuntius dahin, daß wir grundsätzlich einem internationalen Schiedsgericht zustimmen. Bezüglich Belgien erwiderte ich, daß wir keine volle Unabhängigkeit wieder herstellen würden, doch dürfte Belgien nicht politisch, militärisch und finanziell unter die Herrschaft Englands und Frankreichs geraten. Mit Frankreich würde sich unter der Form gewisser gegenseitiger Grenzberichtigungen ein Weg der Einigung bezüglich Elsass-Lothringens finden lassen. Am 29. Juni wurde der Nuntius im Großen Hauptquartier vom Kaiser empfangen. Der Kaiser erwiderte bei der Unterredung die besondere Eigenart und das besondere Interesse der katholischen Kirche als Friedensvermittlerin an. Die Möglichkeit, ernsthaft über den Frieden zu reden, dürfe nicht durch die Sozialdemokratie, sondern durch den Papst herbeigeführt werden. Das, so schloß Bethmann, war der Verlauf, den die Sendung des Nuntius genommen hat. Wenige Tage darauf wurde ich zum Rückzug genötigt, auf die weitere Entwicklung der Dinge hatte ich deshalb keinen Einfluß mehr.

Im Buchenhof.

Roman von Fanny Kalkenhausen.
28. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Franzi merkte nichts von dem, was ihren Mann quälte, sie hatte kein Auge dafür und fand mit sich selber genug zu tun. Und dann — je länger ihre Ehe so dahinfuhr in äußerer Ruhe, in innerlichen Kämpfen, umso mehr nahm der Mann ein rauhes Wesen an, zeigte er seiner Umgebung eine abstoßende, grimmige Miene. Unter diesem Wesen litt die Franzi nicht im mindesten; sie hatte sich, als sie diese Ehe einging, auf ein Leben gefaßt gemacht, welches keine Freude und Annehmlichkeiten für sie barg. So nahm sie diese abstoßende Rauheit im Wesen ihres Mannes als etwas Unerquickliches, aber Unabwendbares schweigend mit in den Kauf. Eines hatte sie ja, was sie jede böse Stunde gleich wieder vergessen ließ: ihr eigenes Kind, ihren Sohn. Schon im Anfang des zweiten Ehejahres hatte sie ihn geboren, und ihr weiches, leidenschaftliches, so liebevolles Herz hatte sich dem Kinde zugewandt in einer tiefen, warmen, selbstvergessenen Neigung. So viel sie freie Zeit hatte, beschäftigte sie sich mit dem Kinde, und unter dem Einfluß ihrer gemüthvollen Natur, ihres liebevollen Herzens wuchs an ihm ein guter, treuer, sanft-herziger Mensch heran. Mit jedem Tag freute sie sich mehr an ihm. Und jetzt, wo er groß und ein so braver, sauberer Bursch geworden, jetzt meinte sie oft, sie würde sich verabschieden, wollte sie sich nicht mit dem Gedächtnis ihres Lebens ausöhnen. Jetzt, wo sie einen solchen Menschen ihr eigen nannte, jetzt durfte ihr Herz nichts mehr spüren von jener schmerzlichen Sehnsucht, die sie in einsamen Stunden, in stillen, schlaflosen Nächten schon so oft überkommen. Der eine, den sie einst begehrt hatte als Glück ihres Lebens, er war ja nichts gewesen gegen diesen, der ihr zugehörig war. Der war nicht gut gewesen, sondern ein Sünder. Der Lenz! Sie hatte ihn nicht mehr in der Nähe gesehen, da sie sich mieden wie Feinde. Sie wußte es, daß er geheiratet, hatte auch vernommen, daß er ein Kind

befam, eine Tochter, und daß er ein Bauer war wie kein anderer in der Umgegend. Strehnsamkeit und Eifer bei der Arbeit, eine merkwürdige Unruhe in wirtschaftlichen Verhältnissen war ihm eigen, dazu der sparsame, allem Ueberflüssigen abholden Sinn — aus dem allen war es gekommen, daß aus dem Kleinbauern in einem Zeitraum von achtzehn Jahren ein Großbauer geworden; das Oberleitnerhäusl hatte es einst geheißt, nun hieß es das „Oberleitnergut.“ Langsam hatte der Lenz ein Stück Boden um das andere dazu gekauft, eine Kuh um die andere in den Stall gestellt, bis er vor sieben Jahren sich ein großes, stattliches Haus erbauen ließ, und das bisherige Wohnhäuschen zur sogenannten „Niederleutner“ wurde.

Seit vielen Jahren lebte bei dem Lenz sein alter, weißhaariger Vater. Der Franzi war derselbe einmal bei einem Kirchenbesuch gezeigt worden, und sie hatte lange in einer seltsamen Mischung dem kleinen Männlein nachgesehen, das langsam und gebückt auf mühen Füßen dahinschlief und ein gar mageres, von Sorge oder Kummer durchfurchtes Antlitz hatte, — bis sie sah die Mischung von sich abschüttelte und eilig ihren Weg fortsetzte. Was ging sie der Vater jenes Mannes an? — jenes Mannes, der sich so leichtlich eine andere zum Weibe nehmen konnte, nachdem er sie nicht bekommen! Mit derartig abweisenden Gedanken suchte sie auch jedesmal die oft aufsteigende Sehnsucht zu erlösen, und es gelang ihr auch immer für eine Zeit lang. Hatte der Schweden, das Entsetzen vor dem Verbrechen, noch mehr aber ein starkes Ehrgefühl und die Liebe für ihren Vater sie einst bewogen, den Lenz von sich zu stoßen, so hatte die rasche Peinart desselben ihr im stillen trauernden Herz tief verletzt, und die ersten Jahre hindurch empfand sie kein Sehnen nach dem Mann, durch den ihr so weh geschieden. Danach aber, als der Mann in den Mund der Leute kam, durch seine Wirtschaftlichkeit und rasches Wohlhabendwerden, als sie allseitig Worte der Wertschätzung, ungemeiner Achtung vernahm, da schlich es zeitweise in ihr Herz: eine qualvolle Lust zum Denken an ihn, ein tiefes, wehes Verlangen nach seinem Anblick.

Sie drückte dies Empfinden nieder mit ernstem Willen — sie hatte ja einen Mann, dem sie Treue in Wort und Gedanken gelobt hatte. Und — und der andere verdiente es nicht, um ihre Willen nicht, daß sie an ihn dachte. Nein, der Lenz verdiente es nicht! Das dachte sie auch jetzt wieder, als sie ihrem aus der Stube schreitenden Mann mit dem Blick folgte und dabei allerlei Gedanken durch ihren Kopf gingen. Und dann lächelte sie plötzlich über sich selbst; — sie war eine alte Frau geworden und hatte einen großen Sohn — da war es doch mehr wie dumm, daß sie sich noch Gedanken machte über einen, den sie geliebt hatte, als sie jung gewesen!

Die Frau nahm plötzlich den Kalender, der an der Wand neben dem Tisch hing, herunter und blätterte, bis sie den Monat Dezember vor Augen hatte. Auf das weiße, leere Merklblatt daneben schrieb sie einen kurzen Vermerk: an welchem Tag der Most verkauft worden, wieviel und zu welchem Preis. „Sol!“ sagte sie dann befriedigt und hing das Büchlein wieder an seine Stelle zurück. Dann sah sie nach dem Sohn hin, der an dem großen Kachelofen stand und sich wärmte, indem er den Rücken und die Handflächen an die warmen Kacheln drückte.

„Ist eine schneidige Kälte draußen heut, Mutter!“ sagte er wie beiläufig und nickte ihr zu. „Ist mir frei durch und durch gegangen. Muß frei morgen gehen und den Schneider bestellen, daß er mir auf meinen Pelz einen neuen Oberstoff draufmacht, das Rodenrödel da ist mir wahrhaftig zu kalt jetzt.“

Die Buchenhoferin nickte. „Gätt! ihn gleich bestellen können! Hast nicht dran denkt! Der Vater brauchet ja eh auch eine neue Hose.“

Der Gerbl aber hatte plötzlich etwas anderes im Sinn; ein vernünftiger Ausdruck zog über sein Gesicht. — „Du, Mutter! die Neuigkeit aber, die ich heut mit bringe! Da wirst schauen! Gätt! bald drauf vergessen! Der Harnesvatter ist mir begegnet — sein Bub hat sich verprochen mit der Wegscheider Magdal!“

Fortsetzung folgt.

d sich ein g
 or Augen
 t unbedingt
 ächst wieder
 en nach H
 einen Weg

* Nach der „Gazette de Liège“ vom 2. März 1920

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister: v. Monshaw.

Mettsen,
cht Mr. i

„Concordia“
Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
Errichtet 1853. Grundkapital 30 Mill. Mark.

Lohnende Tätigkeit
nebenberuflich

Finden Herren, die bereits mit Erfolg in der
Lebensversicherung tätig waren als
Bezirksvertreter
gegen feste Bezüge, Provision u. Tagesspesen.

Persönlichkeiten, die noch nicht im Versiche-
rungsfach tätig waren, werden eingearbeitet.

Angebote an: Die Direktion in Köln a. Rh.

Zigarren u. Zigaretten!

Raucher (Feinschmecker) erkennen an, dass die
Fabrikate der Fa. José Tinchaut y Gonzales & Cie.,
Antwerpen die besten und billigsten sind.

Ich empfehle in
ZIGARREN
Quo vadis, Utinam, Veni-vidi-vici u. Jofima, in
ZIGARETTEN
Priam u. Quinlivan.

Generalvertreter:
Josef Fink, Malmedy,
Neubrückplatz 90. Fernspr. 57.

Verkaufsstellen in St. Vith:
Geschw. Hub. Margraff, Bahnhofrestaurant, Wilh. Rom.

Bringe meiner geehrten Kundschaft zur Kennt-
nis, daß ich vom heutigen Tage ein großes Lager in
Manufakturwaren
(prima Auslandswaren) zu konkurrenzlos billigen
Preisen unterhalte. Darunter verstehen sich
Herren- und Damenstümmstoffe,
sämtliche Wäschestoffe, Bettwäsche u. Julets,
Handtuchgebild, Gardinen, schwarze u. far-
bige Strümpfe in allen Qualitäten u. Preisen,
Schürzen und Kleiderstamosen, Zephyrs
und Flanelle, einfache- und doppeltbreite
Wäschestoffe, Prima Elsäffer Hemdentuche.

Ferner empfehle ich für die Kommunion:
weiße und farbige Kleiderstoffe,
Festons und Festonstoffe u. s. w.

Frau Ed. Bellefontaine, Malmedy.

Ich mache hiermit bekannt, das ich vom 1. März ab
wieder sämtliche
Garten- und Feldsämereien
in meiner Wohnung zu Jveldingen zu verkaufen habe, sowie
an jedem Samstag in St. Vith vor der Wirtschaft Schenk.
Briefliche Bestellungen werden sofort ausgeführt.
Samenhandl. Joh. Rif. Lehens, Jveldingen.

Schleferdächer.

Dacharbeiten werden sofort prompt aus-
geführt von
Dachdeckermeister
Valentin Dietzen, Kyllburg.
Bestellungen an Gebr. Marquet, St. Vith erbeten.

GRAB-DENKMÄLER

fertigt Entwurf
und nach empfehlen

Radermacher & Schiffer, St. Vith,
an der Pfarrkirche.

Gesucht für Luxemburg (Stadt) ein braves
Dienstmädchen,
nicht unter 20 Jahren, welches alle Hausarbeiten verrichten
kann, gegen hohen Lohn. Angenehme Stelle.
Auskunft erteilt die Geschäftsstelle d. Bl.

Johann Schumacher, Malmedy, Talstrasse
Nr. 366.
Aeltestes Haus für Herren- u. Knaben-Konfektion am Platze.

Die Warenvorräte werden immer knapper; Deutsch-
land hat für gewisse Waren, so besonders für Tuche,
Kleiderstoffe u. andere Schnittwaren infolgedessen die
Ausfuhr verboten. Wegen des vorläufig noch be-
stehenden sehr ungünstigen Kurses unserer Mark
würde aber der Einkauf ausländischer Waren noch
bedeutend höhere Preise zur Folge haben. Darum
erteile ich meiner langjährigen Kundschaft in ihrem
eigenen Interesse den Rat, ihren Bedarf für das
Frühjahr namentlich in Kleider- u. Anzugstoffen,
sowie in fertigen Anzügen, recht bald zu decken, denn
in absehbarer Zeit, voraussichtlich bis Ostern, werden
die Vorräte in diesen Waren vollständig erschöpft sein.

Mein Geschäft ist vorläufig Sonntag nachm. geschlossen.

Wenn Sie nach Aachen kommen,

besuchen Sie das neueröffnete, mit
modernem Komfort eingerichtete
Hotel, Café und Wein-
Restaurant

MADRID
Hindenburgstrasse 39, gegenüber der Bahnhofstrasse.

Angenehmer
Aufenthalt.
2 Künstler-Kapellen.
5 Billards (Match).
Separate Wein- und Likörprobierstube. F. Poqué.

Landversteigerung.

Am Dienstag, den 9. März 1920
nachmittags 2 Uhr,
lassen die Geschw. Thiesen aus Maspelt in ihrer Wohnung
ihre daselbst gelegenen Grundstücke sowie
eine Wiese in Dasselbach
meistbietend aus freier Hand versteigern
Geschw. Thiesen.

Automobilreifen u. Schläuche
Vollgummireifen für Lastwagen
(Ab- und Aufpressen kostenlos),
Fahrrad-Reifen u. Schläuche
sodort lieferbar.
J. Laloire-Steinbach, Malmedy, Tel. 12.

Töchter-Pensionat
der Schwestern vom a. I. Jesus,
Gemmenich, Provinz Lüttich.
Herrliche gesunde Lage in unmittelbarer Nähe des Waldes.
— Moderne Einrichtung. —
Schulprogramm entsprechend den neuen Bestimmungen.
Mässiger Pensionspreis. — Näheres durch Prospekt.

Zigaretten | **Eugen Trouet,** | Zigarren
Weismes.
Alleinvertreter der Fa. G. Ruiters-Duchâteau, Tongern
für die Kreise Malmedy-Eupen.
Grosses Lager in WEISMES

Zigarillos | Für gute Ware zu
mässigen Preisen
wird garantiert. | Tabak

Ganze Waldbestände,
Eichen-, Buchen-, Kiefern-, Fichten-
Nutz- und Brennholz kauft
(Barzahlung, eventl. in Francs.)
Theodor Meurer,
Sägewerk, St. Vith.

Mädchen
welches melken kann gesucht.
Peter Röttgen,
Astenet, Kreis Eupen.

Mädchen
oder Junge
für Haus- und Landarbeit
gesucht.
Clemens Paulis,
Capelle bei Sinderhausen.

Junges
Mädchen
von 14 bis 15 Jahren als
Zweitmädchen gesucht.
Hotel Genten.

Tüchtiges
Mädchen,
welches servieren kann und
für den Haushalt gegen hohen
Lohn, Trinkgeld und gute
Verpflegung gesucht.
Auskunft in der Geschäftsst.

300 Millionen
jährliche Produktion
Zigaretten St. Michel.
Alleinvertreter:
Eugen Trouet,
Weismes.

Am Sonntag, den 7. März 1920,
nachmittags 2 Uhr,
werde ich in dem Rasse Reich in Bouvy
200 Pferdekonte (Friedensware) in allen
Größen
verkaufen.
Lanners,
Schmiedemeister in Bouvy.

Kinder-
bettchen
zu kaufen gesucht.
Auskunft in der Exped.
d. Bl.

Gärten
Mehrere
sofort zu verpachten.
Wwe. Wegenburg, St. Vith.

Schwarzer, langhaariger
Hund
mit weißer Brust zugekauft.
Auskunft in der Geschäfts-
stelle d. Bl.

Fünf schwere
Arbeitspferde
und eine 18 Monate alte
schwere
Stute
zu verkaufen.
Eligius Wettlen, Recht.

20 Ctr. Stroh,
80 " Heu,
80 " Rohl-
rabien
zu verkaufen. Auskunft in
der Geschäftsstelle d. Blg.

Leitfaden
zur Erlernung der
franz. Sprache,
Wörterbücher,
franz.-deutsch und
deutsch-franz.,
Passepartouts
(franz.-deutsche Sprach-
führer) vorrätig in der
Buchhandlung d. Bl.

Hautjucken
Krätze, beseitigt in 2-3 Tagen
m. Spez.-Mittel Mk. 5,50.
Offene Beine
verschwinden nach Gebrauch v.
„Mutter Ocker“ Klotterwunder-
creme Mk. 4,50 und 6,50.
Reinige dein Blut durch Blut-
reinigungstee Marke „Löwenhof“
Pat. 3,00 u. 4,50.
Alle Artikel geg. Eins. d. Betr.
zugl. 60 Pfg. auf mein Post-
scheckkonto 41736 erbeten, da Nach-
nahmeendung im Kreis Eupen
und Malmedy nicht mehr zu-
läufig ist.
Laborator. Löwenhof Rh. 2
Dortmund 100.

A. LELOUP
DENTIST
MALMEDY
Steinbachstr., Telefon Nr. 56

Vielsalmer
Dachschiefer
von Josef Masson
zu beziehen durch
Peter Schaus, Recht.
Vertreter für den Kreis
Malmedy.

Grabdenkmäler
und andere
Steinmetzarbeiten
liefert
zu billigen Preisen
Wilhelm Dujardin,
Steinhauerei,
Montjoie, Bahnhof.

M

Erst
mit der 2

vierteljährlich
durch den 2

Nr. 20

Die Ver-
und der Re-
sind die sch-
troffen, dem
Neufassung
erhöht wor-
angeht d. 3
harde, der
der Tarif nich
Geld gehen
Verwaltung e
andererseits e
Zweck sind
zu Entschä-
Neben die-
ter Beschlun-
versammlung
Cinfa
Ermäßigung
für Doppelbr-
im Nachbar-
verkehr 2 Mk.
(bisher 1,50
20 Ag. 10
6 Mk.). Für
bühr von 2
die Gebühr
einfache Pa-
in Zukunft
ge bühr r
iung 3 ge
50 Pfg., über
500 Mk. 1,50
B o f f e d
Gebühren
wird verdopp-
zweiten Tage
Lagergebühr
Der 2 e
stätt. Es
schrit abzu-
von 20-50
jede weiteren
Die 2 e
b ü h r e n
herigen. Die
beträgt in 3
mern 620 M
50 000 Teiln
mern 800 M
mehr in der
für die Tele-
lauf-nd-n G-
teilnehmer die
1 0 0 0 M.
che verzinst n
nehmen den
Nebenanschl-
welle Ratung
mer sind vor
einmaligen
zielen.

Die neu-
herigen v e r

Nem
29. Feri
Die 2
Hände zufe-
sind ja doc-
sen, und h
geschaut!

Der 2
die Red' g
es allemal
haarete, un
ihn auf ein
als wie die
Hochzeit, u
geben."

"Nann
guten Freu
Frei-
sen, daß i
zwei komm
laden, und
der Tag n
Die 2
gewesen se
sich hin, u
aufügen:
geheirat' t
lich der 2
es ihm re-
Wußt ihm
Damit
zu verlaße
Zur wend
"Was für
Der 2
Ich hab'
und seine